

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 58=78 (1912)

Heft: 4

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Italiens im jetzigen Kriege in vielen Kreisen Italiens entstanden ist. Daß eine neue deutsche Militärvorlage die Steigerung der heutigen technischen Anforderungen, besonders betreffs des Luftschiff- und Fliegerparks, berücksichtigen wird, gilt ebenfalls als wahrscheinlich. Jedoch gilt es keineswegs als geboten, daß sich die Neuforderungen der Heeresverwaltung auch auf eine weitaus größere Anzahl von schon im Frieden mit sechs bespannten Geschützen und mindestens je zwei bespannten Munitionswagen ausgerüsteten Feldbatterien erstrecken, und daß etwa auch die für 1914 beim I. und XIV. Armeekorps in Aussicht genommene Aufstellung zweier neuen Feldartillerieregimenter zu beschleunigen sei, oder daß die Umbewaffnung einer Kanonenabteilung jeder Feldartilleriebrigade mit leichten Haubitzen in schnellerem Tempo durchgeführt, und schon im laufenden Jahre beendet werden müsse.

Auch erscheint es in Anbetracht der vorhandenen großen Anzahl ausgebildeter Heeresreserven nicht notwendig, daß, wie man fordert, die Ersatzreserven fortan unter empfindlicher Störung des Erwerbslebens weiter Schichten zu regelmäßigen Uebungen eingezogen werden, da sie im Kriegsfall in vier bis sechs Wochen nach der Mobilmachung für genügend für die Ausfüllung der Lücken in den solide gefügten Kadres der Feldarmee ausgebildet sind, und diese Lücken in einem so kurzen Zeitraum die vorhandenen Reserven nicht absorbieren. Da jedoch die maßgebenden Stellen, wie verlautet, hoffen, die oben erwähnten Neuforderungen innerhalb der zeitlichen Friedenspräsenzstärke und des gegenwärtigen Quinquennats zu halten, so ist anzunehmen, daß, wenn jene Forderungen erhoben werden, sie eine erhebliche Einschränkung erfahren dürften, schon um nicht von neuem beträchtliche Arbeitskräfte dem wirtschaftlichen Leben der Nation zu entziehen, die Finanzen nicht von neuem zu belasten, und vielleicht auch um nicht durch eine neue große Militärvorlage einen neuen Impuls zum Wettrüsten der anderen Mächte zu geben, und deren Besorgnisse vor aggressiven Absichten des deutschen Reiches nicht noch zu steigern.

β.

Eidgenossenschaft.

Ernennungen.

Die nachgenannten Unteroffiziere und Soldaten werden zu *Lieutenants* mit Brevetdatum vom 31. Dezember 1911 ernannt:

Kavallerie.

Guiden. Die Korporale: de Geer Gustave in Eaux-Vives bisher (G. Kp. 1) neu G. Kp. 1, Jucker Ernst in Zürich (Schw. 24) G. Kp. 3, Witschi Alfred in Hindelbank (Schw. 14) G. Kp. 4.

Ausland.

Frankreich. *Kostenlose Militärschulen.* Ein auch von der *France militaire* unterstütztes Streben des Kriegsministers geht dahin, den Aufenthalt auf den beiden großen Militärschulen kostenlos zu gestalten. Einen gewissen Widerstand findet dieses Streben im Finanzministerium. Nach dort eingezogenen Erkundigungen der *France militaire* richtet sich dieser Widerstand aber merkwürdigerweise nicht wegen der finanziellen Einbußen gegen die geplante Maßregel, sondern eine wohl informierte Persönlichkeit gab folgende Darstellung: Dieser kostenlose Unterricht ist, ebenso wie jeder andere in unserer Demokratie, zu wünschen und

wir werden allmählich dazu kommen. Schon jetzt ist etwa die Hälfte der Schüler von St. Cyr im Besitz staatlicher Unterstützungen und man kann auf diesem Wege fortschreiten. Es wäre aber unklug, durch einen plötzlichen Sprung die Kostenlosigkeit für alle herbeizuführen. Die Unterstützungen bilden für den Staat eine gewisse Garantie für die geistige und moralische Tüchtigkeit des einen, mittellosen Teils, bei der Auswahl; auf der anderen Seite kann man annehmen, daß diejenigen, die Opfer für ihre Ausbildung bringen, auch eine gewisse Garantie gewähren, da sie sich genau überlegt haben werden, ob sie diese Laufbahn einschlagen sollen. Infolgedessen kämen sowohl der Staat wie die Interessenten auf ihre Rechnung. La France militaire Nr. 8421/1911 sagt dazu: Diese Ansicht ist mehr nebelhaft als demokatisch, und ohne des längeren auf sie einzugehen, öffnen wir unsere Spalten weit allen Widerlegungen. (Militär-Wochenblatt.)

Oesterreich-Ungarn. *Fortbildungskurse über Pferdewesen.* Durch Einführung der Maschinengewehrabteilungen, der Kompagniemunitionstragtiere, der ärarischen Reitpferde für Aerzte und Intendanten usw. ist die Bedeutung entsprechender Kenntnisse aus dem Pferdewesen auch für die Fußtruppen wesentlich gestiegen. Infolgedessen hat das Kriegsministerium die Errichtung von eigenen Kursen in den Wintermonaten angeordnet, in denen sich die Kommandanten der Maschinengewehrabteilungen die nötigen Vorkenntnisse aneignen sollen; in diesen Kursen, die nach Weisungen der Korpskommanden etabliert werden sollen, wird hauptsächlich gelehrt werden: Anatomie des Pferdes, Pferdewartung, Hufbeschlag; Trainierung und Behandlung der Pferde, Beschirrung, Packung, Beurteilung und Untersuchung der Futtermittel.

(Armeeblatt.)

Oesterreich-Ungarn. *Ausgestaltung der Infanterieequitationen.* Das Kriegsministerium hat eine einschneidende Änderung in der Organisation der Infanterieequitationen verfügt. Bekanntlich dienen diese zur Ausbildung von Offizieren der Infanterie und Festungsartillerie, dann Proviantoffizieren, Aerzten und Truppenrechnungsführern im Reiten und werden alljährlich in den größeren Garnisonen auf die Dauer von fünf Monaten aufgestellt. Bisher wurden nun die Frequentanten auf die Dauer des Kurses einem Truppenkörper der betreffenden Garnison zugewiesen, wo sie infolge ihrer Ueberzahl meist überflüssig waren; der Reitunterricht fand nur an den Nachmittagen statt. Künftig sind alle in eine Infanterieequitation kommandierten Offiziere von jeglicher Truppendiffizienz entbunden und erhalten neben der Reitausbildung eine theoretische Schulung, die der taktischen und technischen Ausbildung, dann der Erweiterung der Kenntnisse im Pferdewesen dienen soll. Insbesonders aber sollen die Frequentanten eingehend im Signal-, Telefon- und Telegraphendienste geschult werden; am Schlusse der Equitation müssen sie sowohl die galvanische, als auch die phonische Korrespondenz, ferner das Signalisieren mit Fahne und Blitzlichtapparat (System Zeiß) vollkommen beherrschen, mit dem Bau- und Betriebsdienst der Linien vertraut und imstande sein, Mängel an der Leitung und an den Stations-einrichtungen selbständig zu beheben. Gegen Schluß der Equitation findet eine größere feldmäßige Uebung im Verbindungsdiene statt, die von Generalstabs-offizieren geleitet wird. Man wird kaum fehlgehen, wenn man in diesen der Equitation angegliederten Kursen den Vorläufer von „Infanteriebrigadeoffizierschulen“ erblickt, die analog den für Kavallerie- und Artillerieoffiziere schon seit langer Zeit bestehenden „Brigadeoffizierschulen“ die Fortbildung der jungen Offiziere in ihrem immer komplizierter werdenden Berufe zu übernehmen haben werden. Der gegenwärtige Kriegsminister Ritter von Auffenberg dürfte in seiner früheren Stellung als Generalinspektor der Korpsoffizierschulen die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Ausbildung in diesen Schulen nicht ganz hinreicht, da der Zeitraum, der zwischen der Absolvier-